

**HEINRICH-MANN-PREIS 2012**

**an Uwe Kolbe**

Begründung der Jury

(Ina Hartwig, Norbert Miller, Marie-Luise Scherer)

Als in Paris kurz nach der Wende eine Buchhändlerin von Uwe Kolbe wissen wollte, wer er sei, soll er geantwortet haben: „Je suis un poète prussien“, „Ich bin ein preußischer Dichter.“ Die Anekdote ist bezeichnend für den 1957 im Ostteil Berlins geborenen Kolbe, der das „Dreibuchstabenland“, in dem er Kindheit, Jugend und frühes Erwachsenenalter verlebte, nicht gern beim Namen nennt, die DDR, die er zum Zeitpunkt des Mauerfalls bereits verlassen hatte. Seit den achtziger Jahren hat Uwe Kolbe sich als Lyriker etwa mit den Gedichtbänden *Bornholm II* oder *Vineta* (beide bei Suhrkamp) einen Namen gemacht, aber er ist zugleich ein eminenter Essayist. In dem jüngsten Essayband *Vinetas Archive* (Wallstein Verlag, 2011) zeigt Uwe Kolbe in brillanter stilistischer Vielfalt, wie er die sozialistische Utopie quasi im Rausch überwunden habe; ob er dabei auf Hölderlins Spuren wandelt, seines poetischen Patrons, oder ideologisch vergiftete Kinderhoffnungen aus dem Schutt seiner Erinnerungen ausgräbt. Die Hoffnung, präzisiert Uwe Kolbe, sei das schlimmste Übel aus der Büchse der Pandora gewesen. Es sind diese ungeschönte Klarheit und spielerische Sicherheit, die Uwe Kolbe nach Auffassung der Jury für den Heinrich-Mann-Preis geradezu prädisponieren.